

Editorial

Der unbeliebte Zachäus

Wer kennt sie nicht, die Geschichte vom Zöllner Zachäus? Ein Betrüger ist er, unehrlich und nur auf seinen Vorteil bedacht. Logisch hat er keine Freunde, und niemand mag ihn leiden. Trotz coronabedingtem Ausfall des kirchlichen Unterrichts konnten die Zweit- und Drittklässler einen besinnlichen Gottesdienst feiern und die Geschichte in dessen Zentrum stellen. Für die Vorbereitung bekamen sie digitale Hausaufgaben, um sich selbständig mit dem Thema auseinanderzusetzen. So klappte es dann auch bestens mit der Aufführung des Kurztheaters trotz fehlender Probe. Die Kinder sprachen beherzt ins Mikrofon, pöbelten den Betrüger Zachäus an und liessen ihn nicht an Jesus heran. So stieg der kleine Mann auf einen Ast bzw. auf die Bockleiter, wo Jesus ihn entdeckte und sich zu Zachäus nach Hause einlud. Nach der kurzen Predigt durften die Kinder gemeinsam Abendmahl feiern – die andächtige Stimmung berührte die kirchliche Gemeinde tief. Zum Schluss erhielten die Kinder ein goldig-funkelndes Säcklein von Zachäus; als Dankeschön für ihre Beiträge. Ihre leuchtenden Augen sind die grösste Belohnung für ihre Katechetin. Ein Applaus galt den Eltern für ihre vorgängig tatkräftige Unterstützung, ohne diese der Gottesdienst nicht so gut gelungen wäre.

Karin Pfister, Katechetin



Foto: Nelly Seigrist



50 Bibelworte
zu Schlagzeilen

von Persönlichkeiten
kommentiert
und kalligrafiert

«Hoffnungszeichen in Krisenzeiten»

Der Schweizer Theologe Karl Barth (1886–1968) hat die Pfarrpersonen seiner Zeit dazu ermuntert, Zeitung und Bibel parallel in die Hand zu nehmen als Inspiration für Predigt und Verkündigung.

Genau das hat nun ein Pfarr- und Theologenehepaar aus Küsnacht getan. Kirchenrat und Pfarrer Andra Bianca wollte den Hiobsbotschaften der Zeitungen hoffnungsvolle Bibelworte entgegen setzen. Was auf Facebook entstand, fand grossen Anklang. Davon ermutigt, machte er sich zusammen mit seiner Partnerin Katharina Hoby daran, ein Buch daraus zu machen. Gemeinsam konnten sie fünfzig ganz unterschiedliche Menschen finden, die passend zu Schlagzeile und Bibelwort ihre ganz persönlichen Gedanken formulierten. Kabarettisten, Politikerinnen, Unternehmer und Pflegefachfrauen kommen so zu Wort und berei-

chern den Umgang mit den Umständen, mit denen wir derzeit alle konfrontiert werden. Eindrückliche Kalligraphien setzen die Bibelworte grafisch in Szene. So kann Bewältigung der Krise entstehen.

«Seien Sie solidarisch: Bleiben Sie zuhause (Tages-Anzeiger 21. März 2020) – Lasst uns, solange wir noch Gelegenheit haben, allen Menschen Gutes tun. (Galater 6,10) / «Corona spaltet die Schweiz» (SonntagsBlick 19. April 2020) – Du hast die Erde erschüttert, hast sie gespalten. Heile ihre Risse, denn sie wankt. (Psalm 60,4) / «Tausende Paare verschieben ihr Hochzeit» (SonntagsZeitung 17. Mai 2020) – Ein jegliches hat seine Zeit, und alles

Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde. (Prediger 3.1) / «Adieu Büro, hallo Zuhause! Homeoffice liegt im Trend.» (SonntagsBlick 7. Juni 2020) Das sind nur wenige Beispiele, die zeigen, was für ein grosser Resonanzkörper die Bibel sein kann. Erlebnisse und Erfahrungen mit dem Leben und im Vertrauen auf Gott fangen beim Lesen und Meditieren an zu klingen und können zu «Hoffnungszeichen in Krisenzeiten» werden.

Mehr Informationen zum Buch auf www.bianca.ch/hoffnungszeichen/

Viel Freude und Hoffnung beim Lesen!

Ihr Pfarrer Thomas Villwock